

Epilepsie – ein trauriges Erbe

«Es kam und kommt überraschend, ohne Vorwarnung, aus heiterem Himmel. Keine dunklen Wolken kündigten das Ereignis an. Keine Chance, sich irgendwie darauf vorzubereiten.» Anja Kläne erinnert sich.

Text: Kitty Simione

«Am 31. März 2010, kurz nach der morgendlichen Fütterung, stand unsere Gjoya vom Dösen auf, drehte sich ein paar Mal um die eigene Achse und blickte Richtung Rute, als wäre dort eine Fliege, die sie verscheuchen wollte. Ich sprach sie an, sie solle sich wieder hinlegen, doch sie reagierte nicht und ging ein paar Schritte weiter. Dann klappten ihre Beine seitlich weg und sie fiel um. Sie machte ein Hohlkreuz, überstreckte den Nacken, ihre Beine strampelten wild in der Luft herum, sie speichelte

« Dann klappten ihre Beine seitlich weg und sie fiel um. »

stark und blickte mit starrem Blick und weit aufgerissenen Augen ins Leere. Auf Ansprache oder Berührungen reagierte sie nicht im Geringsten. Panik stieg in mir hoch und es dauerte gefühlsmässig endlos, bis sie aufhörte, kurz benommen liegen blieb, dann aufsprang und unruhig hin und her lief. Sie war zwar wieder ansprechbar, aber deut-

lich verwirrt. Nach einigen Minuten beruhigte sie sich wieder und legte sich erschöpft hin.» So beschreibt Anja Kläne den ersten epileptischen Anfall ihrer Samojeden-Hündin.

Gjoya war damals knapp drei Jahre alt, ein fitter und fröhlicher Sporthund, der sowohl in der Begleithundeprüfung als auch im Agility ausserordentliche Leistungen erzielte und Ende 2009 erstmals Welpen zur Welt gebracht hatte. Bis zu diesem Tag hatte nichts darauf hingedeutet, dass die hübsche Hündin von Epilepsie betroffen sein könnte, doch schon bald stellte sich heraus, dass es leider nicht bei diesem einen Anfall bleiben würde. Anja Kläne begann sich zu informieren. Sie suchte im Internet nach Fachliteratur, sprach mit Epilepsie-Spezialisten und betroffenen Hundehaltern und machte sich auf die Suche nach weiteren Samojeden, die an Epilepsie erkrankt waren, da auch ihr als langjähriger Züchterin das Thema Epilepsie beim Samojeden völlig unbekannt war. Und sie wurde fündig, sogar in der Linie von Gjoyas Vater gab es einen Nachkommen mit Epilepsie. Das hatte weder sie noch die Besitzerin noch die Züchterin des Vaters bisher gewusst.

Mitte April, nach dem dritten schweren Anfall, folgten verschiedenste Untersuchungen bei einem auf Neurologien spezialisierten Tierarzt. Neurobiologische Tests, Blut-, Herz- und Urinuntersuchungen ergaben keinerlei Auffälligkeiten. Selbst die Liquor-Untersuchung, die Entnahme von Hirn-Rückenmark-Flüssigkeit mittels Punktion, blieb ohne Befund und auch die Magnetresonanztomografie (MRT) von Gjoyas Gehirn deutete auf keinerlei Erkrankung hin. Nach Abschluss aller Untersuchungen wurden alle möglichen Krankheiten und Einflussfaktoren ausge-

Fotos: Anja Kläne

